

Das ist mein Rheingau!

Rheingauer erzählen ihre Geschichte – und alle lesen mit

Der **Rheingau** ist ein wunderbarer Fleck auf unserer schönen Erde. Im **Rheingau** lebt ein besonderer Menschenschlag. Stolz nennt er sich „**Rhoigauer**“. Die Meenzer Mundart, mit dem eigenen **Rheingauer** Zungenschlag, prägt die Menschen hier. Lange Zeit regierte der Mainzer Kurfürst mit milder Hand seine **Rheingauer**. Als fröhlich und herzlich bezeichnete Goethe den **Rheingauer**. Gern verweilte er als Gast der Familie Brentano in Winkel. Er genoss das milde, **Rheingauer** Klima. Der in der ganzen Welt geschätzte und gefragte **Rheingauer Woi** hatte es dem Dichturfürsten angetan. Goethes **Rheingauer** Zeit prägte ganz sicher sein weiteres Schaffen! Über den alten Goethe möchte ich hier nicht erzählen, sondern von einem herzensguten Metzgermeister, der in der Winkeler Hauptstraße sein Handwerk betrieb. Damals in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vergrößerte sich die Einwohnerzahl der **Rheingauer** Städte und Dörfer. Heimatvertriebene aus Ostpreußen und aus Teilen des früheren Kaiserreiches Österreich fanden im **Rheingau** eine neue Heimat. Es waren tüchtige Menschen, diese „Neuen **Rheingauer** Bürger“. Ich gehörte dazu.

Ich war damals ein echter **Rheingauer** Lausbib! Immer hungrig, immer in Bewegung und immer bereit, mein **Rheingau** zu erobern. Meine liebe Mutter musste als Kriegervitwe vier minderjährige Kinder versorgen. Geld war in diesen Jahren Mangelware. Einmal in der Woche ging meine Mutter zum Metzgerladen. Sie kaufte meist 100 Gramm, sehr dünn geschnittenen Aufschnitt. So bekam zum Abendbrot jedes Familienmitglied eine dünne Scheibe Wurst. Am Dienstag hatte der Metzger seinen Schlachttag. In den Nachmittagsstunden schickte mich Mama in die Metzgerei. Mit einer großen Henkelkanne eilte ich in die Wurstküche des Metzgers. Der große Wurstkessel zog mich magisch an. Herr Metzgermeister G. empfing mich mit den Worten, hier nimm die große Schöpfkelle und füll dir dein „Dibbsche! (Damals konnte der Kunde noch beim Metzger kostenlos die „Worschtsupp“ bekommen.) Es war das Brühwasser aus dem Wurstkessel. Hier brühte der Metzger seine Blut- Leber- und Fleischwürste vor dem Räuchern.

Wenn ich mich streckte und reckte konnte ich gerade über den Kesselrand blicken. Die Wurstkelle mit dem riesigen Stiel verlangte von mir alle meine Kräfte. Redlich bemühte ich mich meine Kanne zu füllen. Eigentlich fischte ich in der heißen Wurstbrühe. Voll Glück leuchten meine Kinderaugen, wenn ein Stück Wurst in der Kelle landete. Metzgermeister G. schaute meinem emsigen Treiben zu. „Los, geb dir ebbes mehr Müh, Bub. Do sind noch mehr Brocke zu finne!“ Dann griff er nach

der Kelle und kellte für mich die größten Wurstbrocken. „Sag der Mamma en „Gude“ und jetzt mach dich uff de Wesch. Schlänk're nit mit de Kann, sunst gibt's was hinner die Ohre!“

Immer die selbe Spruch von ihm und immer seine Hilfe beim Worschtsfische. Das meine ich, wenn ich von der Fröhlichkeit und der Herzlichkeit der **Rhoigauer** erzähle. Auch durch dieses Kindheits-erlebnis wurde der **Rheingau** für mich zur wahren Heimat. Gerne komme ich in den **Rhoigau** und immer trage ich in meinem Herzen das ewige Heimweh!

Epilog: Nennen Sie mir bitte eine „**Rhoigauer** Wurstsort“ die mit dem Buchstaben **U** beginnt... Der Wurstkessel hatte an der Außenwandung einen großen Ausgießhahn. Herr Metzgermeister G. hätte mir befehlen können, hier meine Kanne

sehr schnell zu füllen. Durch diesen Hahn wären nur ganz winzige Wurststückchen in meine Kanne gelangt. Viele Jahre später erfuhr ich von seinem damaligen Gesellen, dass dieser eine Wurst in Stücke teilte und diese Brocken in die Brühe geben musste. Ich nenne es **Rheingauer** Nächstenliebe gepaart mit einem gehörigen Schuss **Rhoigauer** Humor!

Eine weitere Abwandlung dieses „Schenken“ ist der bestehende Brauch im **Rheingau**, dass der Winzer einer **Rhoigauer** Heckewirtschaft, das Weinglas seiner Gäste immer bis zum Glasrand mit seinem **Rhoigauer** Woi füllt. Lieber Gast, seh mal zu, wie Du nun den ersten Schluck zum Munde führst, ohne einen Tropfen vom **Rhoigauer** Woi“ zu verschüttele!

Es schließt sich der Kreis und es lacht der Schalk, hier lebt der **Rhoigauer** Humor !

Prost!

Hier die Lösung meiner Rätselfrage: **Uffschnitt!**



Helmut Eckert; Winkeler Bub und jetzt Lübecker Bürger.

Dieses Projekt wird gefördert von:

